

## Die Liebe neu erleben

Miteinander reden – einander verstehen in Ehe und Partnerschaft

**Begrüßung: T**                      *Herzlich willkommen*

**Sketch: R + H**                      *Unterwegs im Auto*

### **Überleitung: T**

*Ein Ehepaar, unterwegs im Auto. Ein Ehepaar auf großer Fahrt. Da sind zwei, die ein Ziel vor Augen haben, da sind zwei voller Zuversicht und Hoffnung „Das schaffen wir locker“. Da sind zwei zunächst beschwingt und voller Tatendrang. Die Melodie im Radio drückt's aus: Über den Wolken...*

*Da sind zwei, die erfahren, wir Menschen immer wieder ihrem Leben erfahren: Es kommt anders als man denkt.*

*Da sind zwei, die es nun schwer miteinander haben, weil sie sich reiben am An-dersein des Partners.*

*Da sind zwei, die reden zwar viel miteinander – ein Wort gibt das andere – aber sie verstehen einander nicht mehr.*

*Selbst die gut gemeinte Erinnerung von ihr an ihn „Jetzt fährst Du schon wieder 80 in der Stadt“ und der Tipp „Pass doch auf...“ die erweisen sich nicht als hilfreich.*

*Gleiches gilt für seine besorgte Rückfrage an sie „Hast Du es endlich gefunden. Und sein Hinweis „Ich glaube, du hältst die Karte verkehrt herum“ kommt in dem Streß und in dem Palaver, der beide nervt, nicht mehr an.*

*Eine verfahrenere Situation – im doppelten Sinne des Wortes.*

*Nein, Sie sind nicht im falschen Film. Wir bieten hier jetzt kein Seminar für Autofahrer und Copiloten an.*

*Unser Thema ist schon das, was in der Programmübersicht des Katholikentages angekündigt ist: Die Liebe neu erleben.*

*Erzählen wollen wir von unseren Erfahrungen,  
von unseren Erkenntnissen, die uns wichtig geworden sind,*

*von Werten, die wir schätzen gelernt haben*

*und davon, was uns hilfreich geworden ist, um so miteinander reden zu können, dass wir einander besser verstehen.*

**Vorstellung**                      *Jede(r) sich selbst: T; M + P; R + H*

**Zeugnis zu  
,Romanze'** M+ P; R + H

**Evtl. Übung für  
die Paare: H** *Woran erinnere ich mich gerne, wenn ich an die Zeit  
unseres Kennenlernens denke?  
(nur pers. Besinnung!) + Musik von Hufeisen*

**Überleitung und  
Zeugnis von T zu  
,Romanze' und ,Ernüchterung'**

*Ich bin Priester. Ich bin nicht verheiratet. Aber ich habe in meinem Priestersein  
durchaus ähnliche Erfahrungen gemacht wie auch Ehepaare sie machen.*

*Ähnlich wie ein Paar, das heiratet, nicht einfach im Hafener Ehe angekommen  
ist, sondern am Beginn eines neuen Lebensabschnitts voller Abenteuer steht, so  
habe auch ich mich auf ein Abenteuer eingelassen.*

*Die Menschen der Gemeinde, in der ich tätig bin, bilden nicht nur eine Gemein-  
schaft. Ich mache auch andere Erfahrungen...*

*Sicher: Ich begegne immer wieder Menschen, bei denen und durch die ich glau-  
ben lernen kann. Aber ich brauche immer wieder auch selbst Glauben, um den  
Menschen ein guter Begleiter sein zu können.*

*Fasziniert haben mich auf meinem Weg zum Priestersein in jungen Jahren mein  
Heimatspfarrer und die Erfahrungen in der Jugendgruppe. Unser Pastor damals  
hat uns jungen Leuten in der Pfarrei – im wahrsten Sinne des Wortes – Raum  
gewährt. Wir haben Jugendräume eingerichtet, Gottesdienste mitgestaltet, viel  
gefeiert, Fahrten und Zeltlager organisiert und Bibelabende gestaltet. Später  
sprach mich der Studentenspfarrer sehr an: Er hatte ein Händchen für die Stu-  
denten und konnte auf eine tolle Weise erzählend die Bibel nahebringen. Ich  
wollte dies ebenso als Priester tun.*

*Nach dem ersten religiösen WE mit Jugendlichen als Kaplan bekam ich viel  
Lob. Ebenso nach den ersten Jugendgottesdiensten.*

*An so manchem Abend habe ich nach getaner Arbeit mit meinem Chef in der  
Pfarrhausküche ein Bier getrunken und ihm von meinem Erleben erzählt. Und er  
erzählte von sich. Ganz fasziniert war ich davon, die Menschen der beiden Ge-  
meinden, in denen ich als Kaplan tätig war, näher kennen zu lernen. Mich be-  
wegte, das, was sie mir erzählten. Und ich war gerne mit ihnen zusammen.*

*Aber bald schon änderte sich alles. Ich entdeckte immer mehr Eigenheiten bei  
den Leuten. Das Vorbereiten von Gruppenstunden für die Messdiener und Ju-*

*gendlichen erwies sich zunehmend als anstrengend. Und immer wieder Eis oder Pizza essen zu gehen, das wurde auf Dauer auch langweilig.*

*Ich fing an, Konkurrenz mit meinem Chef zu leben. Er kam mit manchen Leuten besser zurecht. Und ich war voller Neid. Wir haben uns dann unsere Arbeitsbereiche so aufgeteilt, dass wir einander möglichst wenig über den Weg liefen.*

*In der Gemeinde suchte ich mir Freundeskreise, die, wie ich, mit dem Pastor auf Kriegsfuß standen. Und die Schuldfrage, wer daran schuld war, dass in der Gemeinde nicht mehr los ist, die war unter uns schnell geklärt. Ich fing sogar an, das Pfarrhaus zu meiden und die gemeinsamen Mahlzeiten mit dem Pastor auf ein Minimum zu beschränken. Außer zur Terminabsprache sahen wir uns kaum noch.*

*Ich kam mir meist vor wie ein Außenseiter und ich fühlte mich des öfteren sehr einsam. Ich beneidete meine Freunde, die ja eine Familie hatten und – so dachte ich – gut aufgehoben waren. Aber letztlich hatte ich mich zurückgezogen.*

**Zeugnis zu**            *M+ P; H + R*  
**‚Ernüchterung‘ +**  
**‚Konsequenzen‘**

**Zeugnis von T zu**  
**‚Konsequenzen‘**

*Wenn ich einsam und enttäuscht bin, dann bin ich spontan dazu geneigt, mich zurückzuziehen in mein privates Reich: Ich höre Musik oder ich widme mich meinem Hobby, dem Lesen und Studieren. Insbesondere interessiere ich mich für die Geschichte, Kultur und auch die Religionen des Nahen und Mittleren Ostens. So kann's dann passieren, dass ich stärker Anteil nehme an den Freuden, Sorgen und Nöten der Kurden in Anatolien als an den Freuden, Sorgen und Nöten der Menschen in Koblenz, für die ich Seelsorger bin. Oder ich entfliehe in eine bessere Welt und surfe im Internet oder ich könne mir einen guten Wein oder ein schönes Abendessen.*

**Zeugnis zu**            *M+ P; H + R*  
**‚Lieben ist eine**  
**Entscheidung‘**

**Wertschätzung**    *M+ P*

## **Zeugnis von T zu ,Lieben ist eine Entscheidung'**

*Vor einigen Jahren gab es – ausgelöst durch das Verhalten eines engagierten Gemeindemitglieds – einen großen Krach im Pfarrgemeinderat in dessen Folge sich mehrere andere engagierte Gemeindemitglieder enttäuscht zurückzogen. Sie legten ihr Mandat nieder, kamen nun nicht mehr zum Gottesdienst, machten ihrem Herzen Luft und engagierten sich nirgendwo mehr. Ich war ganz schön sauer auf diese Person. Ich hatte mehrere längere – teilweise kontroverse – Gespräche mit ihr. Und je mehr sie von sich erzählte und offenbarte, desto deutlicher wurde mir ihr tiefes persönliches Elend und ihre Not. Sie hatte nicht nur andere in eine Krise gestürzt, sondern war selbst in einer tiefen persönlichen Krise. Sie tat mir – trotz allem was mir fremd und fragwürdig blieb – leid. Ich konnte sie dazu bewegen, eine Therapie mitzumachen. Als nun vor einem Jahr ihr Vater starb, den sie hasste und der doch ihr Vater war, nahm ich mir besonders viel Zeit für sie: Zunächst bat sie mich, ihren Vater, der nicht in meiner Pfarrei sondern in einer anderen Ecke der Stadt Koblenz wohnte zu beerdigen. Das sei ihr wichtig, dass ich das tue. Dann fügte sie hinzu, sie selbst wolle aber nicht dabei sein. In mehreren Gesprächen habe ich sie erzählen lassen von ihrer äußerst schwierigen Beziehung zu ihrem Vater. Ich habe ihr gesagt, dass ich ihre Entscheidung respektiere, ob sie nun zur Beerdigung mitkommt oder nicht. Und ich habe ihr angeboten, sie im Auto mitzunehmen zum Friedhof, falls sie mitkommen wolle. Sie kam dann schließlich doch mit. Vor ein paar Wochen nun habe ich auch ihren Bruder beerdigt, den sie sehr schätzte und an dem ihr Herz hing. Er war nur 54 Jahre alt geworden. In den Jahren der Krankheit des Bruders war sie für ihn da, andere Familienmitglieder hingegen nicht. Und das habe ich ihr gespiegelt und dafür habe ich sie ausdrücklich gelobt. Nun hat sie mich am vergangenen Mittwoch nach Hause zu einem Glas Wein eingeladen, um sich zu bedanken für meine seelsorgliche Begleitung. Obwohl ich normalerweise bei solchen Einladungen eher zurückhaltend bin, habe ich in diesem Fall eine Ausnahme gemacht. Es war ein schöner Abend, wo ich ihr sagen konnte, was ich an ihr schätze. Auch mir tat es gut, bei einem Glas Wein und einem kleinen Abendessen einfach so zusammen zu sitzen, zu erzählen und ihr zu zeigen, dass sie viele schätzenswerte und großartige Seiten hat.*

**Übung: T**                      Wertschätzung schreiben!                      10' – 15'

**ME vorstellen:**    H

Plakat „Lieben ist eine Entscheidung“ aufhängen + Postkarten zum Mitnehmen

Infoblätter zu ME + Prospekte bereitlegen

Gespräch

Evtl. Lied: Der unmögliche Traum...